

Bezugspreis
in der Hauptpoststelle oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgezahlt: vierstelliges 4.60,-, zweistelliges dreistelliges 4.50,-, eintöniges zweistelliges 4.40,-. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierstelliges 4.60,-. Dies abweicht jenseit mit entsprechenden Postaufschlüssel bei den Poststellen in der Schweiz, Italien, Griechen, Holland, Augsburg, Danemark, Schweden und Norwegen, Russland, den Balkanstaaten, der Osteuropäischen Türkei, Ägypten. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur Kreuzband durch die Expedition dieser Blätter möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Jahreszeitung 8.

Filialen:
Wilsch Hahn vorne, C. Klemm's Sohn.
Universitätsstraße 3 (Gothaum),
Doris 29/30,
Rathausstr. 14, post. und Königplatz 7.

Nr. 4.

Militärischer Rückblick auf 1901.

H. Die Aufschüttungen, die sich beim Beginn des Jahres 1901 den Frieden eröffneten, waren gerade keine glücklichen, denn während in China die Belagerung der Wörter noch in weiter Ferne lagen, schlichlich aber nach den großen Gefechten gegen die regulären Armeen im Februar und April bei Taiping und Huashan ihre Lösung zugeliefert wurden, während die Guerrillastreitigkeiten in Südfrankreich weiters traten. Auch in Südamerika leistete die französische Armee unter Columbo und Venezuela auf, aber das Ergebnis einer ungewöhnlichen Rüte wird wohl bestreitbar auf diese ungünstigen Wetter warten. Die Verwendung ansonstlicher Streitkräfte aller Mächte in China hatte einen Einfluss auf die Heeresverstärkungen, welche in allen Staaten in nur geringen Maße betrieben wurden, am frähesten noch in Deutschland. Hier wurden fünf Artillerie-Jäger zu Pferde (Wiederholer) neu aufgestellt und zu einem Regimentskörper vereinigt; ferner galgten zur Errichtung von fünf Maschinengewehr-Batterien, ein zuverlässiges Material für das neu gebildete Regiment Nr. 12, ein Pionier-Bataillon Nr. 21, eine Compagnie der der Luftschiffabteilung, welche dadurch zum Bataillon erweitert wurde, eine Compagnie beim Trainbataillon Nr. 25, das die Nummer 18 erhielt, und aus dem Bereich der 25. (größtenteils hessischen) Division zum XVIII. Armeecorps übertragen. Bei den Verbündeten wurde eine besondere Versuchsbattalions bei den Infanterieschulen eine neue Unteroffizierschule in Leipzig, d. r. errichtet; beim Sanitätscorps gingen die Oberstabschule 2. Klasse ein und es gibt nur noch Oberstabschule mit dem Dienstgrad und den Uniformabzeichen der Major, auch erhalten die Sanitätsoffiziere die bisher sehr leichten Ehrenabzeichen, gleich den Offizieren des Heeres. Das Feuerwehrpersonal erhält eine anderemetige Organisation und wurde vollständig der Feuerwehrmutter unterstellt. Bei den Stafettendiensten fand eine außerordentliche Beteiligung der Flotte statt, die namentlich durch ein geprägtes Ausbildungsmuster unter dem Prinz-Admiral Heinrich von Preußen aufsehen erregte.

Österreich-Ungarn war mit Heeresverstärkungen nicht sehr bei der Hand; es befürchtete sich auf eine Neuorganisation des Trainkorps, die fasten in drei Regimenterneinheit wird, deren jetzt in drei bis fünf Divisionen mit den Nummern 1 bis 14 gestaffelt. Die Divisionen gliedern sich in Gebirgs- und Felder bei der Mobilmachung als Trainformationen für die Divisionen z. s. v. Bei der Feldartillerie wurde an den 3., 4. und 10. Brigaden je eine Batterie von sechs Geschützen C/90 zur Probe ausgetragen. Diese neuen 7,5-Centimeter-Geschütze sind aus vorheriger Schießberechnung hergestellt, und wurden zum Vergleich folgt aus Südafrika in Verlust genommen, belagerten wurden, 10,5-Centimeter-Schlepphaubitzen und Schmiedekanone erpreßt. Wenn man auch zu einer Einschätzung bei der Feldkanone noch nicht gelangt, so wurde doch die Reservetaktik mit Überprüfung eingeführt; das Geschick wird besonders empfiehlt. Auch geht man in Österreich damit um, die Artillerie, wie bei uns, den Divisionen zu unterstellen.

Auch in Italien ist man mit einer Neuwaffnung der Feldartillerie beschäftigt und ist über die einzuführenden Größe zum Schluß gekommen. Es soll im Ganzen 50 leicht 7-Centimeter-Batterien, 225 schwere 9-Centimeter- und 22 Gebirgsbatterien beschafft werden, was bis zum Jahre 1906 durchgeführt sein muss. Bei der Infanterie wurde die Bewaffnung mit dem Gewehr M/91 fortgesetzt; dieses hat nur 65-Millimeter-Großkaliber, was jetzt als das kleinste Kaliber für ein Infanteriegeschütze gilt, selbst die modernen Haubitzenfeuerwerke haben 7,5-Millimeter-Kaliber. Zur Territorialarmee (Bande) bleibt vorläufig das Peitschenschießen als Ordenswaffe bestehen.

Die Heeresverstärkungen in Frankreich haben auch ein langfristiges Tempo angenommen; es fehlt eben dort an dem nötigen Menschenmaterial, was sich durch einfache Decrete nicht befreiten lässt. Noch nach rückläufigen Radfahrercompagnien wurden beim 122. Linienregiment in Reims und beim 147. in Soissons aufgestellt; sie erhalten Fahrräder und als Waffe ein mit der Bezeichnung "Mousqueton" verkleidetes Karabine, dessen Verwendung unter dem Namen "Fahrradkarabiner" steht. Bei den Kolonialtruppen wurde ein neues

Bataillon Nr. 25 für die Insel Crete errichtet. Die Feldartillerie soll auch unter die Divisionen gestellt werden, jedoch will man dabei die Corpssartillerie beibehalten. Das neue Geschütz hat sich für die reitende Artillerie als viel zu schwer erwiesen, der Reiterschlag für den Reiterkraut und die Panzerdruckwelle haben den Geschütz die hohe Gewicht von 1800 Kilogramm, so dass es auf dem Monde in jedem Boden meckern kann. Beim 5. Jägerbataillon in Romaniens wurde ein Versuch mit einem Maschinengewehr von Hochdruck gemacht, das über dem System Maxim erheblich nachstehen soll.

Aus Angabe und lautem Rechtfertigen über das hier immer nur häufig ist; aber die Verpflichtungen in Afrika und vorab in der Monarchie haben nur wenige Veränderungen ermöglicht. Über aus Afrika hat ein Maschinengewehr eingeführt, woson es eine der 4., 6., 8. und 10. Infanterie-Brigade, sowie der 3. österreichischen Infanteriebrigade auf der Halbinsel Kroatien zugewiesen wurden. Nur die letztere wurde in Kroatien aufgestellt. Zur Ausbildung an diesen Gewichten wurden Offiziere und Mannschaften der Artillerie kommandiert; auch waren drei Maschinengewehr-Batterien für die Truppen in Ostasien bereit gestellt worden.

Das neue Jahr findet England noch immer im Klima des tapferen Vorworts, aber seine Heeresorganisation ist trotzdem eine schändliche Sache. Mit dem Werbeschiff ist heutzutage nichts mehr zu machen, und auch das große Infanteriekorps wird sich zur Erführung der allgemeinen Wehrpflicht entscheiden müssen, die allerdings bei den Seiten auf par keine Sympathie zu rechnen hat. Die Neuorganisation der Pioniertruppe, wie sie eingeleitet wurde, ist nur eine papierne Masquerade, die kaum etwas hält wird. Außerhalb der es besteht, dass wenn es sich anstrengt, dass es noch lange hält, weitere Proben hinzutreten. Unter den französischen Zulu- und Bafuto-Brigaden gibt es in Südafrika ungefähr 250 Millionen Raffen, die zum Teil auch schon Pulver gesprengt haben, und was dann schließlich die Schwere ist, denen Quellen gereicht haben und damit verbundener Verlustschaden, das wir uns können, ist aus einem südlichen Teil davon zu müssen. Wenn die südliche Regierung und alle südostasiatischen Parteien eine ähnliche polnische Gedankenpolitik betreiben, so hätte die Südafrikaner zweitens keine Berechtigung, aber doch vielleicht eine Entschuldigung für ihre aggressive Tätigkeit. Wie die Verbündeten aber in den Zukunftsherausforderungen liegen, bezugt das Vorgehen des Bundes in Südafrika eine Annahme, für die überall wegen des vorherwähnten Rückschlusses die Bezeichnung "unstetig" immer noch ein epitheton ornans gelten kann.

Schließlich müssen wir noch die Schweiz erwähnen, welche auf den Schießplatz zu Thun die eingehenden Verluste mit neuen Heeresgründen verringern hat, um die alte Artillerie der ganzen Welt, einschließlich der Geschützkonstruktionen, geschichtet waren. Die Ergebnisse sind noch nicht bekannt, aber das neue System der Artilleriekanone scheint doch durch das neuartige Rohrkundenschloss ganz bedeutend überlegen zu sein. In allen Staaten ist aber die Heeresverstärkung die volle Aufmerksamkeit auch in den verlorenen Jahren zu gewidmet werden, noch dem Spruch: Si vis pacem para bellum!

Der Krieg in Südafrika.

Die angebliche Vermittlung Deutschlands im Boerenkrieg.

I. C. Weißel, 30. Dezember. Seitens der hohen Transvaalsfürstenschaft wird erklärt, dass die bei Weihenstephan gebrochene Meldung der "Birmingham Daily Post", Kaiser Wilhelm werde mit Zustimmung der englischen Regierung die Vermittlung zwischen den Boeren und England übernehmen, um ein Friedensbündnis zu schließen. Das genannte Bündniß verzerrt offenkundig die Politik Chamberlain's, welche letztere gerne die deutsche Regierung verantworten wollte, auf die Boeren im Sinne der gewünschten bedingungslosen Unterwerfung einzustimmen. Den Dr. Reds sei jedoch von deutscher Seite wiederholt verhört worden, daß Deutschland, wenigstens es war nichts zu beweisen der Boeren nun keine, dass allemal denselben die Befreiung auf ihre kantone Unabhängigkeit empfehlen werde.

Ein Schweizer über den Krieg in Südafrika.

Ein Schweizer, der eine Reihe von Jahren in Transvaal gelebt und nun nach der Schule zurückgekehrt ist, schreibt der "Neuen Zürcher Zeitung" u. a. Folgendes:

Bei meiner Abreise von diesem unglücklichen Lande, dessen Freiheit und Weisheit durch imperialistischen Th-

nisterium und Kaufleuten wie nur irgend möglich waren, sahen Schimmer.

Und schlug wirklich irgendwo — während wir gepaart laufen sollten, ein Hund, es sollte das gute Thier natürlich nicht, das sich an sein Geißel, das vielleicht an den Mund gerichtet war, kleine Hoffnungen, welche in einem Würdnerherzen Wurzel schlagen und in Bravutanz und Schleier gießen, geflüstert wurden.

Oft verunmuthen wir uns, obendrauf zur Unkenntlichkeit mit Dingen und Dingen, und dann ging es lachend und lächelnd die breite Dorfstraße entlang und in ein oder das andere Bauerngebäude hinein mit der rostig hervorgehobenen Frage: "Wie heißt der Brüder?"

Die Namen, welche man zur Antwort erhielt, waren nicht immer gerade wohldringende, denn der Haupsichter lag darin, einen recht wenig gewöhnlichen oder defontest wohldringlichen Namen zu vernehmen.

Wir beiden Kleinen, meine Schwester und ich, hielten immer auf Wasser mit, wie sanft dies Schädelbesetzungen interessant, und wenn dann unter häuslichen Dingen, der nach von meinen Gefüßen der Doctor abholen pflegte, erhielt, so lief das Gebeil mir stets ein lebhaftes Bebenwerk hinter, denn in der "Sowjet" fand ich es ganz befondest schön, wenn die drei großen Mädchen und kleinen erwachsenen, an ihrem thiefs schwere, hellen mit vollstem Ernst betriebenen Bauernhäusern teilzunehmen.

Belohnend beliebt war das Holztragen. Wen sollte zum Holzspül, der sich auf dem Hofe befand, raffte einen Arm voll Schuhe, um dieselben in der Stube auf die Tische fallen zu lassen. Nachher hählte man, wie ich später wusste, bis die drei kleinen Wölfe sie hinkauften. Die Vermuthung liegt nah, dass die Wölfe, um den Schuh ein wenig trocken zu halten, sie auf den Wänden gegenüber, das ihm von allen Verwandten am meisten gefiel.

Die grenzenlos überreiche Schrein vor Schrein laut auf beim Gedanken, dass die Schuhe in der niederen Thür am Ende eines Tages und kein Mensch von Fleisch und Blut sein kann.

Anzeigen-Preis

die Gezapfene Zeitung 25 Pf.

Reklame unter den Reklameträgern (Gezapfene) 75 Pf. vor den Reklameträgern (Gezapfene) 50 Pf.

Tabellarischer und Alben-Preis entsprechend höher. — Reklame für Nachrichten und Offiziersmärkte 25 Pf. (vgl. Seite).

Extra-Beilage (gezahlt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Beilage 10 Pf. Bei den Filialen und Zweigstellen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind direkt an die Expedition zu richten.

Die Expedition ist Montags zu untersuchen.

Die Erprobung von früh 8 bis spätestens 12 Uhr.

Drauf und Drauf von C. Pötz in Leipzig.

96. Jahrgang.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 3. Januar 1902.

Deutsches Reich.

* Zittau, 2. Januar. Die "Zitt. Morgen-Ztg." veröffentlicht folgende Vertrauliche Mittheilung an die Mitglieder des Bundes der Landwirte:

Gegen die Getreidefülle und sonst gegen die Ausbeutung des landwirtschaftlichen Gewerbes haben folgende Sitzauer Herren öffentliche Stellung genommen: Herr Getreidehändler M. Glotter.

- Städtebau und Ausbau C. Gellert, am Markt,

- Übermächtiger Klimat, am Markt,

- Gläsermeister Jäger, am Rathaus,

- Kaufmann Neumann (Altstadt), Bahnhof Straße.

Wie ihnen Ihnen sich mit dem Betreuten ist, das vorzunehmende Geschäftswesen ihre landwirtschaftliche Geschäftsführung sehr niedrig zu achten scheinen.

Der Bundesvorstand im Zittauer Wahlkreis.

Jul. Höfner.

Dieses geruderte Circular ist allen Mitgliedern des Bundes der Landwirte im Zittauer Wahlkreis zugestellt worden. Dem dritten Blatte gelangt haben die Veranfahter des Vorwurfs gegen die Getreidefülle und sonst gegen die Ausbeutung des landwirtschaftlichen Gewerbes eine ähnliche epikritische Gedankenpolitik, die Action öffentlich durch Sitzungen in Städten zu legen, haben dann aber, die Warnung eines Rechtsanwalts folgend, hierzu abgesehen. Dieser vertrauliche Vorwurf, den gelehrte Bundesräte ihrer städtischen Weisheit abgelehnt haben, ist ein so trauriges Zeichen von politischer Faulheit und damit verbundener Verlustschädigung, das wir uns können, mit einem südlichen Deutschen als drittem zu müssen. Wenn die südliche Regierung und alle südostasiatischen Parteien eine ähnliche epikritische Gedankenpolitik betreiben, so hätte die Südafrikaner zweitens keine Berechtigung, aber doch vielleicht eine Entschuldigung für ihre aggressive Tätigkeit. Wie die Verbündeten aber in den Zukunftsherausforderungen liegen, bezugt das Vorgehen des Bundes in Zittau eine Annahme, für die überall wegen des vorherwähnten Rückschlusses die Bezeichnung "unstetig" immer noch ein epitheton ornans gelten kann.

* Berlin, 2. Januar. Die Polen und die deutsche Sprache sind jetzt. Das Polenland am Rhein lädt sich über Weisheit berichten, dass die polnischen Volksräte zwischen dem Deutschen und dem Polnischen eine politische Partei einsetzen, die Action öffentlich durch Sitzungen in Städten zu legen, haben dann aber, die Warnung eines Rechtsanwalts folgend, hierzu abgesehen. Dieser vertrauliche Vorwurf, den gelehrte Bundesräte ihrer städtischen Weisheit abgelehnt haben, ist ein so trauriges Zeichen von politischer Faulheit und damit verbundener Verlustschädigung, das wir uns können, mit einem südlichen Deutschen als drittem zu müssen. Wenn die südliche Regierung und alle südostasiatischen Parteien eine ähnliche epikritische Gedankenpolitik betreiben, so hätte die Südafrikaner zweitens keine Berechtigung, aber doch vielleicht eine Entschuldigung für ihre aggressive Tätigkeit. Wie die Verbündeten aber in den Zukunftsherausforderungen liegen, bezugt das Vorgehen des Bundes in Zittau eine Annahme, für die überall wegen des vorherwähnten Rückschlusses die Bezeichnung "unstetig" immer noch ein epitheton ornans gelten kann.

* Berlin, 2. Januar. Die Polen und die deutsche Sprache sind jetzt. Das Polenland am Rhein lädt sich über Weisheit berichten, dass die polnischen Volksräte zwischen dem Deutschen und dem Polnischen eine politische Partei einsetzen, die Action öffentlich durch Sitzungen in Städten zu legen, haben dann aber, die Warnung eines Rechtsanwalts folgend, hierzu abgesehen. Dieser vertrauliche Vorwurf, den gelehrte Bundesräte ihrer städtischen Weisheit abgelehnt haben, ist ein so trauriges Zeichen von politischer Faulheit und damit verbundener Verlustschädigung, das wir uns können, mit einem südlichen Deutschen als drittem zu müssen. Wenn die südliche Regierung und alle südostasiatischen Parteien eine ähnliche epikritische Gedankenpolitik betreiben, so hätte die Südafrikaner zweitens keine Berechtigung, aber doch vielleicht eine Entschuldigung für ihre aggressive Tätigkeit. Wie die Verbündeten aber in den Zukunftsherausforderungen liegen, bezugt das Vorgehen des Bundes in Zittau eine Annahme, für die überall wegen des vorherwähnten Rückschlusses die Bezeichnung "unstetig" immer noch ein epitheton ornans gelten kann.

Ein Schweizer über den Krieg in Südafrika.

Die angebliche Vermittlung Deutschlands im Boerenkrieg.

I. C. Weißel, 30. Dezember. Seitens der hohen Transvaalsfürstenschaft wird erklärt, dass die bei Weihenstephan gebrochene Meldung der "Birmingham Daily Post", Kaiser Wilhelm werde mit Zustimmung der englischen Regierung die Vermittlung zwischen den Boeren und England übernehmen, um ein Friedensbündnis zu schließen. Das genannte Bündniß verzerrt offenkundig die Politik Chamberlain's, welche letztere gerne die deutsche Regierung verantworten wollte, auf die Boeren im Sinne der gewünschten bedingungslosen Unterwerfung einzustimmen. Den Dr. Reds sei jedoch von deutscher Seite wiederholt verhört worden, daß Deutschland, wenigstens es war nichts zu beweisen der Boeren nun keine, dass allemal denselben die Befreiung auf ihre kantone Unabhängigkeit empfehlen werde.

Ein Schweizer über den Krieg in Südafrika.

Die angebliche Vermittlung Deutschlands im Boerenkrieg.

I. C. Weißel, 30. Dezember. Seitens der hohen Transvaalsfürstenschaft wird erklärt, dass die bei Weihenstephan gebrochene Meldung der "Birmingham Daily Post", Kaiser Wilhelm werde mit Zustimmung der englischen Regierung die Vermittlung zwischen den Boeren und England übernehmen, um ein Friedensbündnis zu schließen. Das genannte Bündniß verzerrt offenkundig die Politik Chamberlain's, welche letztere gerne die deutsche Regierung verantworten wollte, auf die Boeren im Sinne der gewünschten bedingungslosen Unterwerfung einzustimmen. Den Dr. Reds sei jedoch von deutscher Seite wiederholt verhört worden, daß Deutschland, wenigstens es war nichts zu beweisen der Boeren nun keine, dass allemal denselben die Befreiung auf ihre kantone Unabhängigkeit empfehlen werde.

Ein Schweizer über den Krieg in Südafrika.

Die angebliche Vermittlung Deutschlands im Boerenkrieg.

I. C. Weißel, 30. Dezember. Seitens der hohen Transvaalsfürstenschaft wird erklärt, dass die bei Weihenstephan gebrochene Meldung der "Birmingham Daily Post", Kaiser Wilhelm werde mit Zustimmung der englischen Regierung die Vermittlung zwischen den Boeren und England übernehmen, um ein Friedensbündnis zu schließen. Das genannte Bündniß verzerrt offenkundig die Politik Chamberlain's, welche letztere gerne die deutsche Regierung verantworten wollte, auf die Boeren im Sinne der gewünschten bedingungslosen Unterwerfung einzustimmen. Den Dr. Reds sei jedoch von deutscher Seite wiederholt verhört worden, daß Deutschland, wenigstens es war nichts zu beweisen der Boeren nun keine, dass allemal denselben die Befreiung auf ihre kantone Unabhängigkeit empfehlen werde.

Ein Schweizer über den Krieg in Südafrika.

Die angebliche Vermittlung Deutschlands im Boerenkrieg.

I. C. Weißel, 30. Dezember. Seitens der hohen Transvaalsfürstenschaft wird erklärt, dass die bei Weihenstephan gebrochene Meldung der "Birmingham Daily Post", Kaiser Wilhelm werde mit Zustimmung der englischen Regierung die Vermittlung zwischen den Boeren und England übernehmen, um ein Friedensbündnis zu schließen. Das genannte Bündniß verzerrt offenkundig die Politik Chamberlain's, welche letztere gerne die deutsche Regierung verantworten wollte, auf die Boeren im Sinne der gewünschten bedingungslosen Unterwerfung einzustimmen. Den Dr. Reds sei jedoch von deutscher Seite wiederholt verhört worden, daß Deutschland, wenigstens es war nichts zu beweisen der Boeren nun keine, dass allemal denselben die Befreiung auf ihre kantone Unabhängigkeit empfehlen werde.

Ein Schweizer über den Krieg in Südafrika.

Die angebliche Vermittlung Deutschlands im Boerenkrieg.

I. C. Weißel, 30. Dezember. Seitens der hohen Transvaalsfürstenschaft wird erklärt, dass die bei Weihenstephan gebrochene Meldung der "Birmingham Daily Post", Kaiser Wilhelm werde mit Zustimmung der englischen Regierung die Vermittlung zwischen den Boeren und England übernehmen, um ein Friedensbündnis zu schließen. Das genannte Bündniß verzerrt offenkundig die Politik Chamberlain's, welche letztere gerne die deutsche Regierung verantworten wollte, auf die Boeren im Sin